

ეროვნული სასწავლო ოლიმპიადა

გერმანულ ენაში

X-XII კლასი

II ტური

თქვენ წინაშეა ეროვნული სასწავლო ოლიმპიადის მეორე ტურის ტესტი გერმანულ ენაში.

გთხოვთ ყურადღებით წაიკითხოთ დავალებების პირობა და ამ პირობის შესაბამისად შეასრულოთ მოცემული დავალებები.

გთხოვთ, თქვენი პასუხები გადაიტანოთ პასუხების ფურცელზე.

გაითვალისწინეთ, რომ გასწორდება მხოლოდ პასუხების ფურცელი.

ტესტის შესასრულებლად გეძლევათ 1 საათი და 30 წუთი.

გისურვებთ წარმატებას!

2025-2026 სასწავლო წელი

Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Lücken (1-10) mit passenden Wörtern. In jede Lücke darf nur ein Wort geschrieben werden. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Der Impressionismus

Der Impressionismus war eine wichtige Kunstrichtung (1) 19. Jahrhundert. Er entstand in Frankreich und entwickelte sich etwa ab dem Jahr 1870. Das Wort „Impressionismus“ kommt von dem französischen Wort *impression*, das „Eindruck“ bedeutet. Die Künstler wollten nicht die Wirklichkeit genau darstellen, sondern ihre persönlichen Eindrücke zeigen.

Die Maler des Impressionismus interessierten (2) besonders für das Licht, die Farben und die Atmosphäre. Sie malten oft draußen in der Natur, (3) die Stimmung des Augenblicks einzufangen. Die Bilder zeigen zum Beispiel einen Sonnenaufgang, einen Garten, eine Straßenszene oder Menschen im Alltag. Statt viele Details (4) malen, benutzten sie schnelle Pinselstriche und helle Farben. Dadurch wirken die Gemälde lebendig und frisch.

..... (5) den bekanntesten Malern des Impressionismus gehören Monet, Renoir, Degas und Pissarro. Monet malte oft Seerosen und Landschaften. Sein Bild „Impression – Sonnenaufgang“ gab der ganzen Kunstrichtung den Namen. Renoir stellte gerne Menschen dar, zum Beispiel Tanzszenen oder fröhliche Feste. Degas malte Balletttänzerinnen.

Der Impressionismus war (6) Anfang sehr umstritten. Viele Kritiker fanden die Bilder unvollständig und unordentlich. Die traditionelle Kunst verlangte klare Linien und genaue Formen, aber die Impressionisten wollten neue Wege gehen. Sie setzten Farbe und Licht in den Mittelpunkt. Später wurden ihre Werke sehr berühmt und hängen heute in den wichtigsten Museen (7) Welt.

Der Impressionismus beeinflusste nicht nur die Malerei, (8) auch die Musik und Literatur. Auch hier versuchten Künstler Stimmungen und Eindrücke darzustellen. Der Impressionismus ist bis heute beliebt, (9) er die Schönheit des Augenblicks zeigt. Außerdem erinnert er uns (10) die Vergänglichkeit.

AUFGABE 2

LESEVERSTEHEN

Lesen Sie den Text. Ergänzen Sie die Lücken (1-12) mit angegebenen Wörtern (A-P). Achten Sie darauf, dass vier Wörter zuviel sind. Die Wörter dürfen nur einmal eingesetzt werden. Schreiben Sie die entsprechenden Buchstaben (A-P) auf den Antwortbogen.

- | | | | |
|---------------|-------------------|--------------|---------------|
| (A) abgekürzt | (E) entstanden | (I) Menschen | (M) Uhren |
| (B) Adresse | (F) finden | (J) modische | (N) Videos |
| (C) billiger | (G) Informationen | (K) Netz | (O) Zeitungen |
| (D) Briefe | (H) mehr | (L) standen | (P) zuhören |

Das Internet

Das Internet ist ein großes Netz von Computern auf der ganzen Welt. Es wird heute von etwa vier und eine halbe Milliarde (1) genutzt. Das Internet ist um das Jahr 1970 (2). Damals gab es nur wenige Computer. Sie (3) in den Universitäten in den USA und waren weit von einander entfernt. Computer waren sehr teuer, sie sollten nicht unbenutzt bleiben. Darum hat man sie über das (4) verbunden: Wenn ein Computer gerade wenig zu tun hatte, machte er die Arbeit eines anderen Computers. Später hatten immer (5) Menschen auf der Welt einen Computer. Ab 1990 konnte man sich auch als normaler Mensch einen Zugang zum Internet kaufen und dann die Dienste im Internet nutzen. Das „World Wide Web“ (6) als www, ist der am häufigsten verwendete Dienst im Internet. Er wurde 1993 für alle Menschen freigegeben. Über das „World Wide Web“ werden (7) in Form von Webseiten veröffentlicht. Das sind sozusagen „elektronische Dokumente“, die neben Text auch Bilder, Ton und (8) enthalten können. Man kann in kurzer Zeit eine größere Anzahl von interessierten Lesern erreichen als mit traditionellen Medien, wie (9) oder Rundfunk. Das www umfasst inzwischen etwa eine Milliarde Webseiten. Um in diesem riesigen Informations-Angebot etwas zu (10) braucht man Suchmaschinen.

E-Mail ist ebenfalls ein Dienst, der durch große Computer im Internet zur Verfügung gestellt wird. Seit etwa 1995 können sich viele Menschen gegenseitig E-Mails, also sozusagen „elektronische (11)“ zusenden. Dazu benötigt jeder Benutzer eine E-Mail Adresse. Die E-Mails werden im Internet gespeichert. Sie können nur von denjenigen Benutzern abgeholt werden, die die richtige (12) und ein Passwort haben.

Lesen Sie die Textabschnitte (A-F) und bringen Sie sie in die richtige Reihenfolge. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Maria Montessori

- A.** Später, im Jahr 1909 schrieb Maria Montessori ein Buch über ihre Art der Kindererziehung, welches sich in vielen Ländern verbreitete. In Italien wurde sie von der faschistischen Regierung von Benito Mussolini unterstützt. Dass die Faschisten ihre Schulen benutzten, um für ihre Politik zu werben, lehnte Montessori ab. In Deutschland und Österreich verbot der Nationalsozialismus die Montessori-Kinderhäuser.
- B.** Auch heute erfreut sich die Montessori-Pädagogik nach wie vor wachsender Beliebtheit. Weltweit gibt es inzwischen Zehntausende Montessori-Schulen und -Kindergärten. Hinzu kommen zahlreiche Kinderhäuser und therapeutische Einrichtungen, die nach dem Montessori-Konzept arbeiten. Auch in Regelschulen finden zunehmend Prinzipien der Montessori-Pädagogik Anwendung.
- C.** Maria Montessori gehört zu den berühmtesten Pädagogen unserer Zeit. Sie beschäftigte sich damit, wie Kinder erzogen werden. Geboren wurde die Italienerin 1870. Als Mädchen erhielt sie eine gute Bildung. Mit 20 Jahren durfte sie an der Universität in Rom Biologie und Mathematik studieren, später auch Medizin. Sie gehörte zu den ersten Frauen, die diese Fächer studieren durften, was damals sehr ungewöhnlich war.
- D.** Um ihre Pädagogik zu verbreiten, musste Montessori viel reisen, oft in Begleitung ihres Sohns Mario. Während des Zweiten Weltkriegs waren sie in Indien, das noch eine britische Kolonie war. Weil Italien und Großbritannien gegeneinander Krieg führten, mussten sie dort bleiben und gründeten viele Schulen in Indien. Nach dem Krieg lebten sie in den Niederlanden. Dort starb Maria Montessori im Jahr 1952 mit fast 82 Jahren. Mario führte ihre Pädagogik weiter, bis zu seinem Tod im Jahr 1982.
- E.** Deshalb begann sie die Kinder zu beobachten. Sie erkannte, dass jedes Kind gerne etwas Neues lernen möchte. Wird es gut behandelt, dann kann es sich in seinem eigenen Tempo entfalten. Montessori machte sich deshalb daran, die Kindererziehung zu erneuern. Damals, um das Jahr 1900, erzogen Eltern und Lehrer die Kinder sehr streng. Das sollte bei ihr anders sein. Im Jahr 1907 gründete sie das erste Montessori-Kinderhaus in Rom. Dort gab es viele Möglichkeiten, damit die Kinder selber bestimmen konnten, was sie ausprobieren und lernen wollten.
- F.** Noch während des Studiums arbeitete sie in einem Krankenhaus. Dort beschäftigte sie sich mit der Psychiatrie. Besonders Kinder wurden dort als geistig behindert bezeichnet und schlecht behandelt. Maria Montessori wollte das ändern. Sie wollte diesen Kindern nicht nur Medikamente geben, sondern arbeitete an einer Methode, wie man diese Kinder am besten pädagogisch fördern und unterrichten konnte.

AUFGABE 4 LESEVERSTEHEN

Lesen Sie den Dialog. Ergänzen Sie die Lücken (1-6) mit den Sätzen (A-I). Drei Sätze sind zuviel. Schreiben Sie Ihre Lösungen auf den Antwortbogen.

Lukas: Anna? Bist du das wirklich? Wie lange ist das her?

Anna: Lukas! Ich glaub, wir haben uns seit drei Jahren nicht mehr gesehen, oder?

Lukas: Mindestens! Du siehst ja ganz gut aus. Wie geht's dir?

Anna: Mir geht's gut. Und dir? (1)?

Lukas: Ja, vor ein paar Monaten hab ich sogar mein eigenes Café eröffnet. (2).

Anna: Wirklich? Das klingt toll. Wie läuft es?

Lukas: Ganz gut. Es ist schon anstrengend, aber es macht Spaß.

Anna: Ich kann's mir vorstellen. (3).

Lukas: Ja, bitte! Beim nächsten Berlin-Besuch bist du mein Gast.

Anna: Abgemacht! Sag mal, was ist eigentlich mit deiner Familie? (4)?

Lukas: Ja, danke. Meinen Eltern geht's super, und meine Schwester ist gerade Mama geworden.

Anna: (5).

Lukas: Und bei dir, alles in Ordnung?

Anna: Ja, ich bin vor einem Jahr nach München gezogen. (6). Zu viel Arbeit, aber interessant. Ein bisschen mehr Freizeit wäre schön.

Lukas: Wir sollten uns wirklich mal wieder treffen.

Anna: Auf jeden Fall! Vielleicht komm ich demnächst nach Berlin, dann meld ich mich.

- A. Ok, dann treffen wir uns heute Abend vor dem Café.
- B. Dort habe ich einen neuen Job als Projektmanagerin gefunden.
- C. Es ist klein, aber echt gemütlich.
- D. Meine Eltern wohnen ja auch in Berlin.
- E. Sind alle gesund?
- F. Bist du immer noch in Berlin?
- G. Und was möchtest du in München machen?
- H. Oh, wie schön! Herzlichen Glückwunsch!
- I. Ich muss unbedingt mal vorbeikommen!

